



Feierstunde bei der IHM in München (v.r.): Dr. Sabine Hepperle, Abteilungsleiterin Mittelstandspolitik im Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz, übergibt den Bundespreis an Geschäftsführer Edeltraud Holle, Vertriebsleiter und Gründer Siegbert Müller, Techniker Klaus Luz und Alexander Roth.

NEUER REPARATURSTANDARD

# „I statt E“-Vorreiter erhält Bundespreis

Carbon hat auf der diesjährigen Internationalen Handwerksmesse München (IHM) zum 6. Mal einen Bundespreis für herausragende Innovationsleistungen durch das Bundeswirtschaftsministerium erhalten.

Das Carbon Body Repair-System, kurz CBR, ist auf der diesjährigen IHM in München mit dem Bundespreis 2022 für „hervorragende innovative Leistungen im Handwerk“ ausgezeichnet worden.

Die höchste Auszeichnung, welche die Internationale Handwerksmesse München in Sachen Innovation vergibt, hat für die Carbon GmbH einen „äußerst hohen Stellenwert“, bekräftigte Geschäftsführerin Edeltraud Holle aktuell gegenüber AUTOHAUS SchadenBusiness. Schließlich hatte man sich 2019, als es zu unüberbrückbaren Differenzen mit dem japanischen Hersteller der Miracle-Zugkomponenten gekommen war, dazu entschlossen, in Eigenregie eine komplette Neuentwicklung des Reparatursystems anzugehen.

Die Grundidee dabei war, mit Hilfe von Carbon und kohlenstofffaserverstärkten Kunststoffen extrem leichte und ergonomische Zugwerkzeuge zu schaffen sowie einen Schweißinverter zu entwi-

ckeln, der bei modernen Blechen eine optimale Prozesssicherheit bietet. In die Entwicklung des CBR seien mehr als 20 Jahre Erfahrung und das Know-how aus Tausenden durchgeführten Karosseriereparaturen mit eingeflossen. „Aber auch viel Geld für moderne CAD-Entwicklung, Prototypen im 3D Druck, knapp vierzig Spritzgussformen, Vorrichtungen und ausführliche Tests“, so Holle. Das CBR stellte nach ihren Worten „die mit Abstand größte Investition“ in der Geschichte der Carbon GmbH dar. Der ganze Aufwand und Stress, inmitten der Corona-Pandemie, habe sich dennoch

KURZFASSUNG

Das in Eigeltingen am Bodensee ansässige Unternehmen Carbon hat mit einer radikalen Eigenentwicklung den höchsten IHM-Preis erhalten und gleichzeitig einen neuen Maßstab in der Karosserie-Außenhautreparatur gesetzt.



gelohnt, ist sich auch Firmengründer und Vertriebsleiter Siegbert Müller sicher, denn das Ergebnis zähle. Bei Funktionalität und Ergonomie sei das CBR „weltweit einzigartig, das Feedback der Kunden und Anwender überwältigend“.

Als ein aktuelles Paradebeispiel für die Begeisterung, die Karosserie-Fachbetriebe dem CBR-System entgegenbringen, bezeichnet Müller die Störk Karosseriebau GmbH in Wutöschingen. Mitte August, berichtet Siegbert Müller, hätten ihn Geschäftsführer Patrick Störk und Jungmeister Mike Müller kontaktiert und Schadenbilder von gleich zwei Schäden an Audi TTs geschickt.

CBR-Einsteiger Störk Karosseriebau

Patrick Störk führt den Karosserie- und Lackierbetrieb in dritter Generation. In der Nachkriegszeit kamen nach Unfällen immer mehr Leute mit kaputten Autos in die Baublecherei seines Großvaters und fragten: „Du machst doch was mit Blech?“. Im Laufe der Jahrzehnte wurde verlagert, erweitert und bis hin zur Lackieranlage für Lkw und Busse investiert. Auf rund 3.500 Quadratmetern bieten Störk und seine vierzehn Mitarbeiter heute vom Delendrücken bis zu aufwändigen Arbeiten auf modernsten Richtbanksystemen sämtliche Karosserieinstandsetzungen an allen Fabriken.

Verändert haben sich im Laufe der Jahre jedoch nicht nur die Bleche, sondern auch die Richtmethoden. Das Hämmern und Arbeiten mit Schweißbrennern, erzählt Mike Müller, gibt es beinahe exklusiv nur noch in der Meisterausbildung. Nach Jahren mit „Nagler“ und Digispot wurde bei Störk 2021 ein Richtarbeitsplatz mit

Zugbrücke angeschafft. Mitten in der Pandemie mit ungewissen Zukunftsaussichten war mehr als eine Miracle-Kopie einfach nicht drin, so Geschäftsführer Patrick Störk, obschon er 2020 bei einer Innungsveranstaltung erstmals Kontakt mit der Carbon GmbH hatte und damals bereits erste Prototypen des CBR-Systems in der Hand halten durfte.

Suche nach einer Alternative zur 2.500-Euro-Seitenwand

„Mit den Seitenwand- und Schwellerschäden an den beiden Audi TTs“, erzählt Jungmeister Mike Müller, „waren wir erstmals wirklich überfordert. Die Instandsetzung von Aluminium war für uns Neuland, aber angesichts des Preisschildes von über 2.500 Euro nur für die Seitenwand mussten wir nach einer besseren Lösung suchen.“ Kurzerhand kontaktierte Störk die Carbon GmbH, die zeitnah den Karosserie-Experten Klaus Dollas für einen Leistungsbeweis freischaufeln konnte.

Die Karosseriebauer vom Hochrhein staunten nicht schlecht, als Dollas mit Heißklebepistole und Gluetec-Pads bewaffnet einen Großteil der Beschädigung schon bald im Griff hatte. Das Zusammenspiel der CBR-Zugwerkzeuge mit der Klebetechnik und danach mit materialspezifisch legierten Aluminium-Bits sowie dem AluRepair Visar-Schweißgerät sei absolut beeindruckend gewesen. Mike Müller brauchte bei Patrick Störk nur noch wenig Überzeugungsarbeit für die Investition in die innovative Gesamtlösung für die Stahl- und Aluminiumreparatur leisten.



Das Instandsetzen von Aluminium-Seitenwänden ist nicht Jedermanns Sache. Karosserie-Trainer Klaus Dollas von Carbon hat bei der CBR-Vorführung per „Learning by doing“ mit den Störk-Mitarbeitern gleich zwei Seiten- und Schwellerschäden repariert.

„Wer billig kauft, kauft zweimal“

Störk schmunzelt: „Wir haben erst 2021 ein Richtsystem angeschafft, aber das ist kein Vergleich zum CBR-System von Carbon. Wer billig kauft, kauft eben doch zweimal.“ Wie er damals, wären sicherlich viele Berufskollegen unsicher, ob der höhere Invest in das Richtsystem der Carbon GmbH gerechtfertigt sei. Bereits jetzt, nach den TTs und fünf Tagen im Einsatz, hätte er daran absolut keine Zweifel. Wer professionell arbeiten will, komme an dem System gar nicht vorbei, denn es mache sich nach kürzester Zeit bezahlt. Mike Müller bestätigt: „Die Komponenten sind superleicht und die Arbeit geht damit wesentlich schneller von der Hand. Die Reparaturergebnisse sind auf Anhieb viel besser. Jetzt sind Schäden wirtschaftlich reparabel, bei denen wir früher garantiert ein Ersatzteil verbaut hätten.“

„Nachhaltigeres Reparieren wird anerkannt“

Noch mehr reparieren und weniger tauschen will auch Geschäftsführer Patrick Störk, der letztes Jahr die Zusammenarbeit mit Versicherern und Schadensteuerern massiv zurückgefahren hat. Die schiere Masse an gesteuerten Aufträgen sei für ihn personell und administrativ nicht mehr zu stemmen gewesen. Die Rendite sei unterm Strich trotzdem miserabel gewesen. Aktuell reiche der Auftragsbestand mit nur zwei Versicherungspartnern über sechs Wochen und die Kennzahlen hätten sich massiv verbessert. Über das CBR-Komplettpaket, so Patrick Störk, freuen sich aber nicht nur er und seine Mitarbeiter: „Wie bei den beiden TTs sind die Versicherungen über jeden Schaden froh, der nachhaltiger und damit günstiger repariert werden kann. I statt E liegt klar vorne und wir sind mit dem CBR technisch wie ertragsmäßig für die Zukunft bestens aufgestellt. Jedem professionellen Karosserie-Instandsetzer kann ich nur raten, sich mit dem CBR-System zu beschäftigen.“

Leif Knittel ■



Altmeister Herbert Klaus, Geschäftsführer Patrick Störk und Jungmeister Mike Müller freuen sich über den gelungenen Einstieg mit dem CBR-System.



Karosserie- & Lackierkompetenz in dritter Generation: die Störk Karosseriebau GmbH in Wutöschingen-Degnau am Hochrhein.